

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LIX. Die Pfund- oder Schnell-Waage.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

thun, so, daß er allezeit an Gott, an seine Obern, an seine Freunde, an seine Feinde, an die Armen und Dürfftigen gedächte, ihnen gutes wünschte, und seinen Trunck mit ihnen theilte: den besten Gesundheit-Trunck, der der ganzen Welt wohl bekommen ist, hat der Herr Jesus gethan, als er an seinem Creutz mit Eßig und Gallen getränkert worden. (Matth. XXVII, 34. 48.) Wohl dem, der dessen stets eingedenck also trincket, daß er nicht dermahl eins brennenden Schwefel und Pech mit den Teuffeln, auf seine ewige Kranckheit trincken darff!

(a) Matthaeus, Mirus, alii.

(b) Dyke in tractat. de penitent. c. 7. p 105.

LIX.

Die Pfund-oder Schnell-Waage.

¹ **D**ie Schnell-Waage ist ein bekanntes Werckzeug etwas zu wägen, hat einen Wagebalken, der mit den Pfund-Zahlen bezeichnet ist, und an demselben, auf einer Seiten, ein geringes Loth, das hin und wieder an dem Balken kan geschoben werden, nach Erfoderung des Gewichts; auf der andern Seiten eine Handhebe, dabey man sie halten, und einen Hacken, daran, was man wägen will, man hängen kan. Als nun in Beyseyn Gottholds auch eine solche Waage

ge-

gebraucht ward, hatte er darüber folgende Gedanken: Des Menschen Gemüth kan nicht unfüglic mit einer solchen Waage verglichen werden, vornehmlich, wenn es voller Sorgen und Traurigkeit ist, und ihm eine schwere Creuzes = Last angehangen wird, da muß das Herz auf der andern Seiten das Gegen-Gewicht halten, wie klein es auch ist, gegen die Centner-schwere Sorgen. Wie nun aber an dieser Waage die schwerste Last nicht leichter gewogen wird, als wenn man das Pfund oder Loth, weit davon und zurück, nach dem andern Ende schiebet: Also kan der Mensch nicht leichter die schwersten Sorgen überwinden, als wenn er sein Herz davon und zu Gott zeucht, sein Anliegen auf den Herrn wirfft, nicht zweifelnd, daß er ihn versorgen werde. Drum ist eine Thorheit, wenn wir meinen, unserm Creuz alsdann die Waage am besten zu halten, wann unser Herz am nechsten dabey ist, und alles aufs eigentlichsste und genaueste bedencket: Weit davon ist hie am besten! Man muß dem lieben Gott Raum geben, daß er auch dazu kommen kan: Es gehet uns oft, als wenn ein Tumult und Schlägerey auf der Gassen entsteht, und einer etwa gefährlich verwundet wird, da läuft jedermann zu, stehet um den Verwundeten her, saget dieses und jenes, und thut doch anders nichts, als daß er